

Personalia

Edgar Denninger zum 75. Geburtstag

Am 6. Februar dieses Jahres hat einer der verdientesten Forscher auf dem Gebiet der Kunsttechnologie und Kunstpflege, Dr.-Ing. Edgar Denninger, in Stuttgart seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Nach einem Studium der allgemeinen und physikalischen Chemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe und der Universität Bonn war Denninger zwanzig Jahre als Betriebsleiter und Technischer Direktor in der keramischen Industrie tätig. Seine damals gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiet der Silikatchemie erlaubten ihm eine rasche Einarbeitung in alle Probleme der Erhaltung von Naturstein, Putz und Wandmalerei. Während weiterer zwanzig Jahre, nämlich von 1949 bis zu seiner Pensionierung 1969, übte er die Tätigkeit eines wissenschaftlichen Lehrers für Werkstoffkunde an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Stuttgart, Institut für Technologie der Malerei, aus.

Edgar Denninger hat an der Akademie von Anfang an in einem weiteren Rahmen gewirkt, als dies seine Dienstaufgaben vorsahen. Gleich in den Nachkriegsjahren baute er das Laboratorium des Instituts für Technologie der Malerei aus und schuf damit die Voraussetzungen für eine vielseitige Untersuchungs- und Beratungstätigkeit in der Kunst- und Denkmalpflege, durch die er weit über die Grenzen unseres Landes hinaus gewirkt hat.

Aus der großen Anzahl von Bau- und Kunstdenkmälern, an deren Erhaltung er durch seine Analysen und lokalen Beratungen mitgearbeitet hat, seien hier einige Beispiele herausgegriffen, die einen Eindruck von der Reichweite seines Schaffens vermitteln mögen: Schloß Solitude bei Stuttgart (Wand- und Deckenmalereien, Mauerwerk), Ulmer Münster (Malereien im Hochschiff), Jesuitenkirche in Mannheim (Stuckmarmorarbeiten), Schloß Ludwigsburg (bemalter Theatervorhang), Ehemaliges Reichsstift St. Emmeram bei Regensburg (Putz und Mörtel), St. Michaelskirche in Hildesheim (romanische Bilderdecke), Dom in Speyer (Behandlung von Stein und Barockputz), Marienkirche in Lübeck (gefälschte Wandmalereien), Dom in



Brixen (Putzanalysen), Giottoturm in Florenz (Bindung des Marmors), Musée de l'Homme in Paris (Felsmalereien aus der Sahara), Lledias in Spanien (gefälschte Höhlenmalerei). Selbst nach Südafrika führten ihn wiederholt Forschungsaufträge für die Altersbestimmung von Felsmalereien anhand einer selbstentwickelten Methode. So hat der vielseitige Wissenschaftler der Denkmalpflege im In- und Ausland werkstofflich einwandfrei bestimmtes Tatsachenmaterial zur Verfügung gestellt und damit auch Beiträge für die historische Forschung geleistet. Nicht vergessen seien hier auch seine Gutachtertätigkeit für die Kunstmuseen in Baden-Württemberg, die besonders Skulpturen und Plastiken der Antike galt, und seine Grundlagenforschung über Werkstoffe und Methoden der Restaurierung, deren Ergebnisse er in über fünfzig Publikationen dargelegt hat.

Als Lehrer führte Denninger erstmalig in der Bundesrepublik fachbezogene chemische und physikalische Vorlesungen für Restaurierstudenten ein; überhaupt wirkte er wesentlich am Ausbau des Lehrplanes im Institut für Technologie der Malerei mit. Viele der heute führenden Restauratoren haben ihm ihre naturwissenschaftlichen Grundkenntnisse zu verdanken. Aber auch für die Weiterbildung der bereits praktizierenden Restauratoren hat er sich stets eingesetzt. Neben Kursen für das technische Museumspersonal ist in diesem Zusammenhang vor allem seine wissenschaftliche Mitwirkung an den „Stuttgarter Restauratorentagungen“ hervorzuheben.

Edgar Denninger ging es immer zuerst um die Erforschung und die Erhaltung des Kunstwerks. Seine persönliche Bescheidenheit ließ ihn nie viel Aufhebens von seiner Arbeit machen, weshalb er in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt geblieben ist. Sein Lebenswerk selbst lobt jedoch den Meister, und so genießt er in der Fachwelt längst einen unbestrittenen internationalen Ruf.

Seine Schüler, Freunde und Kollegen wünschen dem verdienten Wissenschaftler noch viele Jahre des Wohlergehens und des Wirkens für die Kunst.

Rolf E. Straub